



SÜDTIROL

Früher verschlafen, ist Bozen heute beinahe ein Weltdorf

Einst bekannt als Seniorendestination, hat Bozen in Südtirol eine beachtliche Transformation vollzogen: Das Städtchen punktet heute mit einer lebendigen Altstadt, viel Kultur und Kulinarik. Selbst Kunstfans können nicht mehr schnöden.

Bozen? Das war doch der Ort, wo Grossmami und Grosspapi ihre Ferien verbrachten. Wenn sie Italien sagten, meinten sie Südtirol, und wenn sie nicht nach Bozen fuhren, dann nach Meran. Tempi passati! Längst haben Trendsetter und Genussmenschen Bozen als Weekend-Destination entdeckt: ländlich, gemütlich, aber auch cool und kultiviert. An sonnigen Tagen sitzen die ersten Gäste schon zum Frühstück in den Cafés an der Piazza Walther.



Bozen punktet nicht nur mit seinen schmucken Häusern in der Altstadt. (Bild: Getty Images)

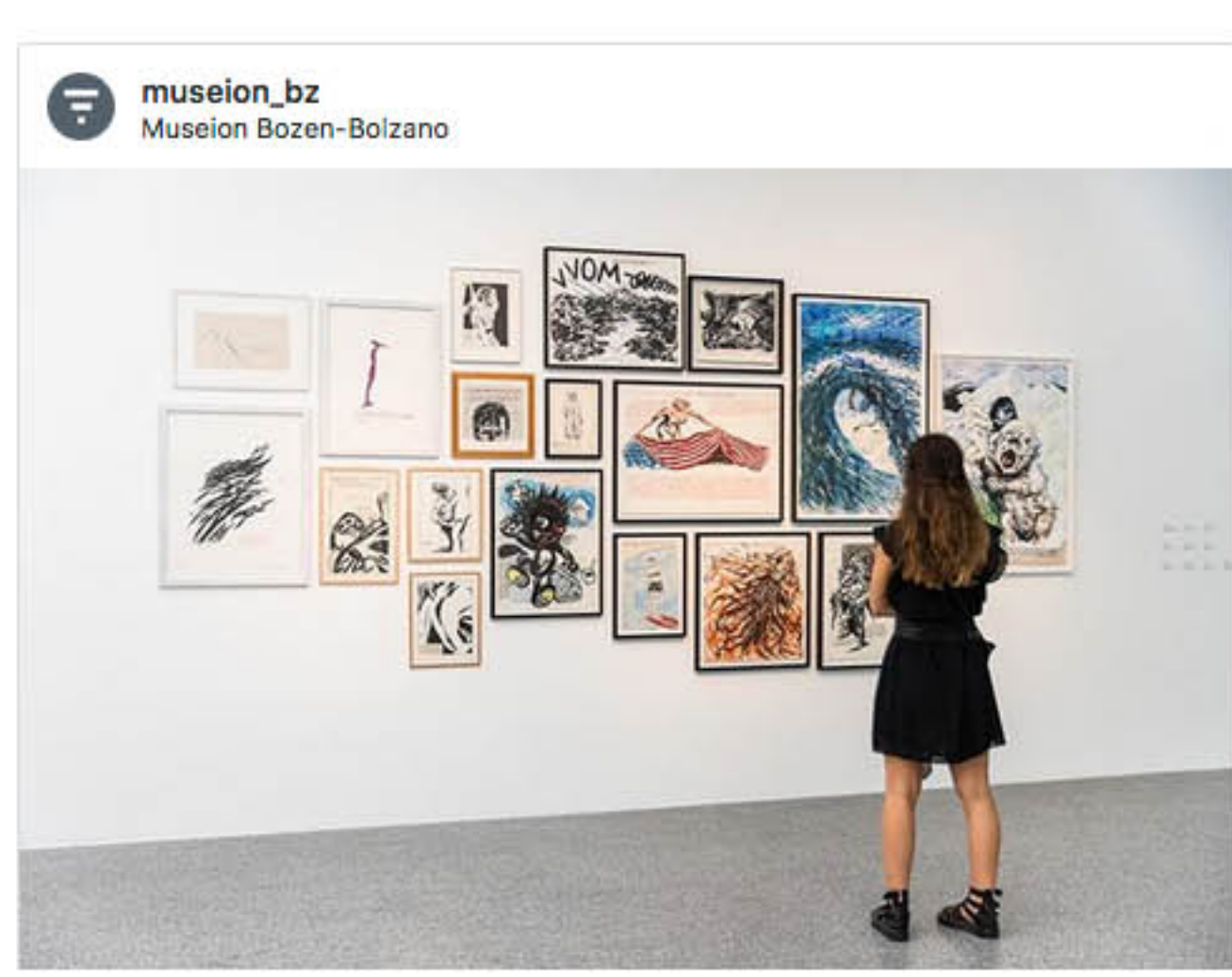
Mini-Metropole mit viel Kultur

Der blumengeschmückte Platz ist der beste Ort, um bei Cappuccino und Croissants ins Stadtleben einzutauchen. Früher oder später kommt hier jeder vorbei: die Hausfrau auf dem Weg zum Obstmarkt, das Pärchen auf Shoppingtour und der Geschäftsmann auf dem Fahrrad. Es ist nicht zu übersehen: Bozen wird zum Weltdorf. Die Mini-Metropole punktet mit Studentenszene. Kulturprogramm und vielen netten Lokalen.

Zwar ist noch immer nicht ganz klar, welche Sprache eigentlich gesprochen wird, sicher aber scheint, dass sich die Avantgarde Gehör verschafft hat – und zwar ohne Rücksicht auf alpenländische Traditionen. Die Jazzabende in der «Laurin Bar» sind zu einer Attraktion geworden, die weit über Bozen hinausreicht. Man sieht dort Mailänder und Münchner Adressen tauschen, das aufgebrezelte einheimische Jungvolk beim abendlichen Flirt und ein paar echte Musikfans beim Lauschen.

Tradition und Moderne

Im historischen Stadtkern mit seinem Laubengang und den prächtig bemalten Altstadt Häusern wurden neben alteingesessenen Bierschenken lässige Weinbars eröffnet, zwischen traditionellen Trachtenläden gibt es auch Mode von Giorgio Armani. Selbst die Keramikwerkstatt der Grafen Thun unterzog sich einer Verjüngungskur. Das «Thuniversum» gestaltete der aus Bozen stammende Architekt und Designer Matteo Thun, dessen Mutter den berühmten Bozener Thun-Engel erfunden hat. Im Showroom werden putzige Keramikfiguren, Geschirr und Kachelöfen verkauft, der Andrang ist oft gewaltig.



Kunstfans bevorzugen das Museion, Bozens Museum für Gegenwartskunst, das seit 2008 in einem total modernen, teilweise verglasten Kubus residiert. Zur hauseigenen Sammlung zählen Werke von Markus Lüpertz, Emilio Vedova und Isa Genzken, dazu gibt es wechselnde Ausstellungen. Im September waren die Skulpturen der deutschen Künstlerin Karin Sander zu sehen. Und seit dem 9. Oktober werden die Skulpturen, Videos und Installationen der Südtirolerin Sonia Leimer gezeigt.

